



“Ich habe den Herrn gesehen”

Das Titelbild des Gemeindebriefes - ein Augen-Blick schon auf Karfreitag und Ostern hin

“Ich habe den Herrn gesehen”, ruft die Frau der verängstigten Gruppe zu. Wie ein Block hocken sie da zusammen. Sie sitzen im Dunkeln, im Schatten des Todes. Die Angst sitzt ihnen im Nacken und Zweifel spricht aus den Augen. Dieser dunklen Masse, den Jüngern, die nichts mehr sehen, tritt die Frau Maria Magdalena mit Leichtigkeit entgegen. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst wurden hier ins Bild gesetzt.

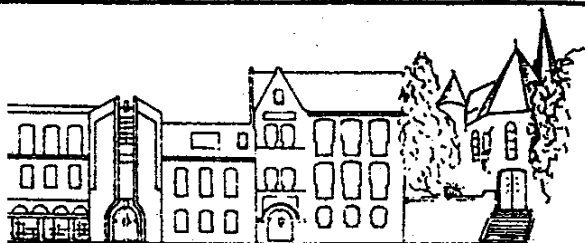
Es ist die Kirche, die Jüngergemeinschaft, die in sich den Kampf von Verzweiflung führt; die nicht mehr weiß, wo es lang und hin geht. Ein tröstliches Bild, dass wir so sein dürfen, dass wir uns im Raum von Kirche eingestehen können: Es ist nicht alles klar. Wir sitzen wachend am Grab, es ist Nacht, stockduster ...

Von außen kommt Maria Magdalena, wie aufgelöst, wie Musik auf die dunkle Trauergesellschaft zu. Das Kleid der Maria Magdalena lässt an Noten denken und ihr Wort flattert wie eine Fahne über die eingeschüchterte Masse: “Ich habe den Herrn gesehen.” Wie eine Welle der Begeisterung trifft das Wort die Erschrockenen. Die Woge hat sie erreicht, aber noch nicht erfasst. Wo die Liebe herrscht, ist der Tod besiegt, hat das Dunkel keine Macht. Da fällt Licht auf die Gesichter.

Hier ist die Kirche eine Frau mit deutlichem Profil und festem Blick, die den Menschen entgegenkommt, entgegenläuft. Menschen, die im Schatten des Todes sitzen, die am Ende sind, die nicht mehr wissen, wie es weitergeht, weil eben nichts mehr geht. Die Frau, die Kirche, die die Angst vor dem Ende nimmt; die glaub- und liebenswürdig lebt, dass der Tod nicht unsere letzte Bestimmung ist. Sie nimmt die Begrenztheit des Lebens an und ernst, aber sie nimmt auch die Angst vor der Grenze des Todes, jeglichen Sterbens und Scheiterns. Angst und Enge stellt sie Hoffnung und Weite gegenüber. Der Grund ihrer Zuversicht: “Ich habe den Herrn gesehen, er lebt!”

Radierung von Thomas Zacharias “Maria Magdalena, Apostelin der Apostel. Für westliche und östliche Kirchenväter ist Maria Magdalena erste Osterbotin. Hippolyt von Rom nennt sie “Apostelin der Apostel”.

Bild und Text aus “Geistliche Augenblicke”. 20 Bildimpulse, hg. von G. Lange, München 2007



‘Sankt Johann Baptist’ Jena



Unsere neue Orgel SOLI DEO GLORIA

Sternsinger in Jena 2009

Auch in diesem Jahr waren die Sternsinger wieder in Jena unterwegs und haben unter dem Motto „**Kinder suchen Frieden**“ für Kinder in Not gesammelt.

Bereits im Dezember haben sich 44 Kinder und Jugendliche von 6 bis 15 Jahren an mehreren Sonntagen darauf vorbereitet, ehe sie dann am 03. und 04. Januar den Segen Christi in die Häuser getragen und Spenden eingesammelt haben.



Es wurden in ca. 200 Familien Haussegnungen durchgeführt, die vielen Treppenstufen, die hoch- und runterzusteigen waren, haben die Kinder dabei nicht gezählt.

Darüber hinaus waren Sternsingergruppen im Rathaus beim Oberbürgermeister, an der Universität und in vielen Geschäften und Firmen zu Gast, haben den Segen unseres Herrn gebracht und um Spenden gebeten.

Auch in einigen Orten rund um Jena waren Gruppen der Sternsinger unterwegs, z.B. in Dorndorf und in Camburg.

Im Rahmen der diesjährigen Sternsinger-Aktion wurden insgesamt ca. **7.800,00 €** gesammelt.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kindern und Jugendlichen für Ihr Engagement, aber auch Herrn Sternal für die gute Vorbereitung und den vielen Helfern, die mit den Autos die Kinder durch die Stadt zu den Leuten gefahren haben.



E. Klahn

Sternsinger vor der Krippe in der Kapelle in Dorndorf



„Gott loben, das ist unser Amt“ schreibt der Juris Cornelius Becker am Anfang des 17. Jahrhunderts - in einer Zeit, die von Krieg, Leid und Not geprägt war - in einem auch heute noch gesungenen Kirchenlied. Um wie viel mehr haben wir heute Anlass, Gott zu loben. Dazu gehört der festliche Klang einer Orgel, die mit ihren tausend Zungen das Gotteslob einer Gemeinde begleitet und vervielfältigt. Deshalb war es ein schwerer Schlag, als sich bei der Sanierung unserer Pfarrkirche schwere Schwammschäden an der alten Jehmlich-Orgel herausstellten.

Eine Sanierung schien wenig aussichtsreich und die Kosten einer neuen Orgel überforderten die Gemeindefinanzen bei weitem. Besorgte Gemeindeglieder gründeten daraufhin im Februar 2003 den Orgelbauverein St. Johannes Baptist e.V., um durch Spendensammlung und vielfältige Aktionen zur Finanzierung einer neuen Orgel beizutragen.

Die neue Orgel sollte sich dem schlichten romanischen Raum des Gotteshauses anpassen, keine einfache Aufgabe bei der ungewöhnlichen Standortsituation auf der Seitenempore. Schon sehr früh begann die Suche nach einem kompetenten Orgelbauunternehmen, das trotz der begrenzten Raum- und Finanzmöglichkeiten eine optimale Lösung für gottesdienstliche und konzertante Aufgaben entwickeln würde. Von den Angeboten der Orgelbauwerkstätten aus Brandenburg, Bayern, Sachsen und Thüringen überzeugte letztlich das des Thüringer Orgelbaumeisters Bernhard Kutter. Er hat mit seinem Entwurf eine dem Kirchenraum angemessene Orgel präsentiert, die sich den architektonischen Gegebenheiten anpasst und durch geschickte Kombinationsmöglichkeiten eine Vielzahl von Klangbildern ermöglichen wird.

Wichtigste Aufgabe war die Spendeneinwerbung.

Unser Bischof Dr. Joachim Wanke hat beim Antrittsbesuch des Vorstandes am 20. Juni 2003 spontan 20.000 € als Startkapital zur Verfügung

gestellt. Bei unserem Gemeindefest am 22. Juni 2003 wurden „Takte“ der Bach´schen Toccata und Fuge d-moll „verkauft“, die am 6. Juli nach dem Gottesdienst erklangen. Der Orgelbauverein informierte regelmäßig an „Orgelsonntagen“ in allen Gottesdiensten über das Projekt und regte zu Spenden an. Nicht mehr verwendungsfähige Pfeifen der alten Orgel wurden gegen Spenden abgegeben, zahlreiche und vielfältige Benefizkonzerte, Türkollekten und der Verkauf von Orgeltassen, Schirmen, CDs sorgten für eine Verbesserung unseres Kontostandes. Viele Spender aus ganz Deutschland haben die Verbundenheit mit Jena durch ihre Spende zum Ausdruck gebracht. Besonders erfolgreich waren Weinversteigerungen des Bundes deutscher Önologen und der Fachhochschule Wiesbaden, die insgesamt einen Erlös von über 17.000 € erbrachten. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann aus Würzburg, der damit die Verbundenheit zu den alten Würzburger Enklaven Lichtenhain und Camburg, aber auch zur „Musica sacra“ zum Ausdruck brachte, spendete 10.000 €. Ein besonders schönes Zeichen der Verbundenheit mit der neuen Orgel sind die Pfeifenpatenschaften, die viele für sich, ihre Kinder oder ihren Familienkreis übernommen haben. Geburtstage, Ehejubiläen, Taufen und andere erfreuliche Ereignisse waren ein guter Anlass, die Gäste um eine Spende für die neue Orgel an Stelle von Geschenken zu bitten. Viele Kleinspenden vor allem von älteren Gemeindegliedern sollen nicht unerwähnt bleiben. So wie eine Orgel aus vielen kleinen und großen Pfeifen besteht und nur ihr Zusammenspiel den richtigen Klang ergibt, waren wir auf kleine und große Spenden gleichermaßen angewiesen. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, möchten wir von Herzen Danke und „Gott vergelt´s!“ sagen.

Am Samstag, dem 10. Januar 2009 war es dann endlich so weit. Orgelbaumeister Kutter übergab eine Orgel, die mit der Integration spezieller Register vor allem in den höheren Tonlagen und vielen Kopplungsmöglichkeiten eine zeitlose Besonderheit darstellt. In einem festlichen Gottesdienst wurde die neue Orgel durch Bischof Dr. Joachim Wanke geweiht, der die Gemeinde dazu aufrief, nicht nachzulassen im Gotteslob. Mit der Toccata und Fuge d-Moll von Johann Sebastian Bach



konnte Kirchenmusikdirektor Detlef Regel einen ersten Eindruck von Klangfülle und Vielfalt der Königin der Instrumente vermitteln. „In Paradisum“ von Theodore Dubois ließ die Hörer erahnen, warum Hildegard von Bingen Musik als Nachklang des Paradieses bezeichnet hat.

Am Abend folgte ein Orgelkonzert mit dem Cathedralorganisten Thomas Sauer aus Berlin, der mit Werken von Guilmant, Bach, Mozart, Mendelssohn Bartholdy, Reger und Dupre alle Register der Orgel zum Klingen brachte. Besonders die Schübler-Chorale von Johann Sebastian Bach, die Reger-Improvisationen und die Zugabe „Sortie in Es-Dur“ von Lefebure-Wely zeigten die Spannweite des Instruments. Thomas Sauer war begeistert von den vielfältigen Möglichkeiten der Kutter-Orgel.



Verbunden mit den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des katholischen Kirchenchores schloss sich eine ganze Festwoche mit Konzerten für Orgel und Solisten an.

Am Sonntag, dem 18. Januar fand diese mit dem Konzert „Mozart trifft Orgel“ unter Mitwirkung der Chöre von St. Johannes Baptist aus Leichlingen und Jena unter Leitung von KMD Regel und mit Domorganist Silvius von Kessel an der Orgel ihren krönenden Abschluss. Mozarts „Vesperae solennes de confessorum“, Haydns Stücke für die Flötenuhr und die Improvisationen von Silvius von Kessel über „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ begeisterten die Zuhörer. Der Schlusschor „Vollendet ist das große Werk“ aus der „Schöpfung“ von J. Haydn brachte noch einmal die Freude zum Ausdruck, die wohl alle bei der Einweihung unserer neuen Orgel erfahren haben.

Möge sich die Gemeinde St. Johannes Baptist durch die Klänge der Orgel aufbauen und beseelen lassen. Möge ihre Musik viele Gäste erfreuen. Möge sie noch viele Jahre den ehren, dem unser besonderer Dank gelten muss:

SOLI DEO GLORIA.

Dr. Johann Komusiewicz
für den Vorstand des Orgelbauvereins St Johannes Baptist

Freundschaft mit Jesus

Ein junger Mann drückte zu Beginn von Exerzitien seine Sehnsucht so aus: „Ich möchte mit Jesus im Straßencafé einen Cappuccino trinken.“ Ist das in Ordnung, so von Jesus zu reden und von solch einer Nähe auszugehen? – Ja. Das dürfen wir. Dazu lädt uns Jesus ein:

„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.“ (Joh 15, 14f)

Für Gebetslehrer wie Teresa von Avila und Ignatius von Loyola ist Freundschaft mit Jesus und das Zwiegespräch zwischen Freunden die Weise des Betens, die sie uns nahe legen: „...so wie ein Freund zum andern spricht...“ sollen und dürfen wir beten. So vertraut, so freundschaftlich nahe, so ehrlich und gerade heraus.

Und wenn das Bild hilft – warum sich das Zusammensein mit Jesus nicht vorstellen wie ein Gespräch mit einem Freund im Straßencafé oder wie mit einer Freundin beim Frühstück oder zusammen bei einem Glas Wein oder gemeinsam auf einer Bank mit Aussicht oder... Da gibt es viel zu erzählen und viel zu hören. Anteil nehmen, Interesse am anderen, Wegbegleitung, gemeinsame Anliegen. Und einfach nur da sein und sich am Zusammensein erfreuen. In Beziehung sein und die Beziehung wachsen lassen.

„Lange nicht gesehen! Schön, dass du da bist. Nutzen wir die Zeit!“

Die Chance der Fastenzeit: die Freundschaft mit Jesus erneuern.

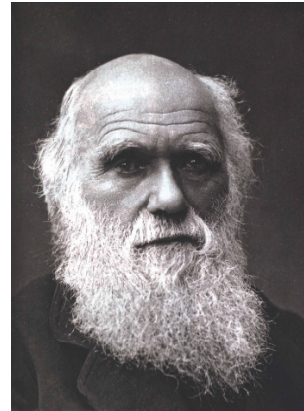
Sr. Christine Zeis MC

„Freundschaft mit einem Unsichtbaren, den man nicht anfassen kann, ist ziemlich schwierig. Unser Gott ist ein Liebhaber von Verkleidungen. Dieser Freund begegnet uns oft an jedem Tag, aber Er hat eine Vorliebe für immer wechselnde Verfremdung. Er will von uns in jedem Mitmenschen, sogar in den Unsympathischen und Verächtlichen erkannt und begrüßt werden. Auf diese Weise ist er gar nicht zu verfehlen.“

Albert Görres

Zum 200. Geburtstag von Charles Darwin

Widerspricht die Evolutionstheorie der Bibel?



Im Februar 2009 wurde Darwin 200 Jahre alt. Dieses Datum dient als Anlass zur erneuten Beschäftigung mit der von ihm entwickelten Evolutionstheorie in Medien und Tagungen. In dem vor 150 Jahren veröffentlichten Buch „Die Entstehung der Arten“ beschreibt Darwin den Mechanismus, auf dem die Evolution – die Entwicklung aller Lebewesen – beruht: durch natürliche Auslese von Varianten, die die Organismen in großer Zahl durch Mutationen (ungerichtete, spontane Veränderungen im Erbgut, wie man heute weiß) hervorbringen. Mutationen und Selektion sind die Schlüsselworte dieser Theorie, die auch als Darwinismus bezeichnet wird. Heute ist allgemein anerkannt, dass sich alles Leben im Laufe der Evolution entwickelt hat. Für die Darwinisten unter den heutigen Evolutionsbiologen verläuft die natürliche Selektion ungerichtet, „da in der Natur keine Instanz vorhanden ist, die eine Richtung vorgibt“ (J. Reichholf „Wie Sex die Evolution antreibt“ in Bild der Wissenschaft 1/09, S. 27). Diese Aussage scheint im Widerspruch zum Glauben an einen Schöpfer zu stehen, der allem Lebenden innewohnt und in der Evolution präsent ist. Allerdings sollte man sich bewusst machen, dass die Aussage von J. Reichholf keine naturwissenschaftlich belegbare Aussage ist.

Christen sind der Überzeugung, dass Gott die Naturgesetze

Hallo, Kinder ...

Sucht das Herz, das unter einem Stern links neben einem Kreis und über einem Dreieck steht!

Viel
Spaß
beim
Suchen!

*	□	△	*	□	□	*	△	♥
♥	△	□	♥	○	□	♥	○	*
○	♥	□	*	□	*	□	♥	□
*	△	○	♥	□	□	♥	*	△
□	□	♥	△	♥	△	*	□	♥
△	*	□	♥	*	□	♥	○	□
□	♥	○	□	♥	*	△	□	*
*	□	*	□	△	□	*	♥	□



geschaffen hat, nach denen sich die Welt entwickelt, und dass er seine Schöpfung ständig begleitet und sie nicht dem Selbstlauf überlässt. Die Bibel erhebt an keiner Stelle den Anspruch, naturwissenschaftliche Aussagen zu treffen. Deshalb laufen alle Versuche, eine direkte Beziehung zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zu treffen, ins Leere. Für moderne Naturwissenschaftler (z.B. Planck, Einstein) und Theologen (z.B. Rahner, Urs von Balthasar, Ratzinger) existiert der o.g. Widerspruch nicht.

So hat jüngst der Jesuit Prof. Christian Kummer auf einer Tagung des Ökumenischen Hochschulbeirats in seinem Vortrag „Evolution – ein Segen für die Theologie“, gehalten am 29. April 2008 in Jena, die für viele als unversöhnlich erscheinenden Positionen von Naturwissenschaft und Glauben zusammengebracht. Er ging dabei von Erkenntnissen des großen französischen Theologen Teilhard de Chardin aus, der von einer „Schöpfung durch Evolution“ sprach. Danach ermöglicht der Schöpfer die Dinge, aber er dirigiert sie nicht. Und dazu ist es nötig, dass Gott überall gegenwärtig ist, in allem, auch in jedem Einzelnen von uns. Prof. Kummer sprach davon, dass die Dinge ihre Grenze überschreiten können (Selbsttranszendenz), weil Gott mit seinem fördernden Wohlwollen in ihnen ist (Selbstmitteilung). Derartige Aussagen stehen in Übereinstimmung mit der Bibel. Dort heißt es, dass Gott durch sein Wort die Welt ins Dasein rief - Gott sprach und es wurde (Gen 1,1), „Gott der Väter, du hast das All durch dein Wort gemacht“ (Weish 9,1). An anderer Stelle sagt Jesus: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Weltende“ (Math 28,20).

Darwins Evolutionstheorie ist an die Materie gebunden. Christen glauben an die Existenz einer geistigen Dimension, die in der Evolution bisher wissenschaftlich nicht beschrieben werden konnte. Der Ursprung und die Evolution des Geistes sind bis heute nicht bekannt.

Wir sind überzeugt, dass Schöpfung und Evolution sich nicht widersprechen, keinen Gegensatz darstellen.

Wir können auf verschiedene Erklärungen anlässlich des Darwinjahres 2009 gespannt sein.

R.Kölblin

Firmläufer 2009

Auf dem Weg zur Firmung kam uns als sportlichen Jungs die Idee, durch Jena zu laufen und dabei andere Gemeinden zu besuchen. Das kann für uns ganz spannend werden, unsere Stadt und ihre verschiedenen Gemeinden im Laufschrift kennen zu lernen, mal außer Puste zu kommen, das Herz zu spüren, neue Wege zu laufen.

Start ist unser Gemeindehaus. Von dort aus geht es an den Samstagen der Firmtreffen am Nachmittag kreuz und quer durch Jenas Straßen und Gassen zu Kirchen und Gemeinden in und um Jena. Offene Türen werden uns hoffentlich empfangen, wir wollen mit den verschiedenen Christen der Stadt ins Gespräch kommen, uns mit ihnen austauschen, gemeinsam beten. Wer will kann mitkommen und uns begleiten und dabei die Firmlinge unserer Gemeinde kennen lernen. Diese Aktion soll auch einem guten Zweck dienen.

Wir wollen Gelder erlaufen, mit denen wir die Krebsstation der Kinderklinik Jena unterstützen wollen.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Anliegen im Gebet und mit gebender Hand unterstützen.

Tel.: 44 57 92

E-Mail: firmलाeuf@arcor.de

Konto: 311 277 804 - Betreff: Firmläufer 2009

Volksbank Saaletal e. G. - BLZ: 830 944 54



Geistliche Akzente in der Fastenzeit

Kreuzwegandachten dienstags 19.00 Uhr, freitags 17.00 Uhr
Gesprächskreis zum Sonntagsevangelium donnerstags 19.45 Uhr
Vesper sonntags 17.00 Uhr

- | | | |
|---------|------------|---|
| Fr. | 06.03. | Weltgebetstag |
| Sa. | 07.03. | Einkehrtag CaritashelferInnen mit Herrn Heller 14.00 Uhr |
| Mi. | 11.03. | Besinnungstag für Senioren 9.45 Uhr |
| Sa. | 21.03. | Firmtreff |
| Fr.-So. | 27-29.03. | Hugo Aufderbeck – Symposium in Erfurt |
| So. | 29.03. | 16.00 Uhr Passionsmusik mit Orgel und dem Kammerchor unserer Gemeinde |
| So. | 29.03. | Fastenopfer: Kollekte für M i s e r e o r |
| Do. | 02.04. | 19.00 Uhr Bußgottesdienst |
| Sa. | 04.04. | Familientag |
| Mi. | 08.04. | 14.00Uhr Gemeindehaus Osterpäckchenaktion |
| So. | 13.04. | Palmsonntag |
| Fr. | 10.04. | Karfreitag 10.00 Uhr Kinderkreuzweg |
| So./Mo. | 12./13.04. | Ostern |
| Mi. | 15.04. | Rentnernachmittag |
| Sa.-Mo. | 18.-27.04. | Caritas Straßensammlung in Thüringen |
| Sa. | 25.04. | Firmtreff |
| Sa.-Sa. | 25.04 | Woche für das Leben |
| | -02.05 | „Gemeinsam mit Grenzen leben“ |
| Fr.-So. | 01-03.05. | Patronatsfest der KSG |
| Mi. | 06.05. | Orgelnacht Jena mit Abschlusskonzert in St.Joh.Bpt. |
| So. | 10.05. | Erstkommunion |
| Sa. | 16.05. | Firmtreff |
| Do. | 21.05. | Christi Himmelfahrt |
| So. | 31.05. | Pfingsten |

Gratulation

Wir freuen uns und gratulieren herzlich Herrn Pfarrer Gregor Arndt, der aus unserer Gemeinde stammt, zu seiner Berufung als Domkapitular. Für sein neues Aufgabengebiet in unserem Bistum wünschen wir ihm Gottes reichen Segen!

Wir hören in diesem Lesejahr im Evangelium den Evangelisten Markus



Markus ist der erste, der ein Evangelium schreibt. Hätte es Markus nicht gegeben, würde unser Wissen um Jesus ganz anders aussehen.

Markus sammelte die Jesustradition und brachte sie in Buchform.

Abgefasst wurde das Evangelium um das Jahr 70 - vermutlich in Rom. Markus will keine Biographie Jesu schreiben; er berichtet vor allem Taten und weniger Reden Jesu. Gleich zu Beginn gibt er Inhalt und Ziel an:

„Die frohe Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Mk 1,1).

Alle Aussagen von Markus über Jesu Leben und Wirken werden im Licht des Osterglaubens gemacht. Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, glaubten seine Jünger, dass er nicht der am

Kreuz Verfluchte, sondern der Messias Israels ist. Weil Jesus von Gott aus dem Tode auferweckt wurde, gewann vieles in seinem Reden und Tun, das vorher relativ bedeutungslos oder gar unverständlich erschien, eine ganz neue Bedeutung: „Als Jesus von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger ...“ (Joh 2,22).

Die drei anderen Evangelisten, Matthäus, Lukas und Johannes, haben zeitlich später geschrieben; Matthäus und Lukas stark von Markus beeinflusst. Weite Teile des Markus - Evangeliums haben Matthäus und Lukas einfach abgeschrieben. Er galt den Evangelisten als zuverlässig.

Markus schreibt nur von etwa eineinhalb Jahren im Leben Jesu. Was er schreibt, lässt den Verlauf dieser eineinhalb Jahre des Gottessohns in Israel plausibel rekonstruieren. Auffällig dabei sind die vielen Wunder, die Jesus am Anfang dieser Zeit tut. Aber bei Weitem am bedeutendsten ist die letzte Woche seines Lebens. Sie nimmt in Markus' Evangelium den größten Raum ein. Hier wirkt Jesus nur noch ein einziges Wunder, keine Heilungen, keine wunderbaren Speisungen mehr. Gottverlassen stirbt er am Kreuz und drei Frauen entdecken am Ende sein leeres Grab. Bis heute ist diese Darstellung von den Wundern Jesu und von dem größten Wunder Gottes an Jesus, auf das man beim Lesen am Ende noch wartet, ergreifend.

Trotzdem stellt Ostern für Markus kein Happyend dar. Es hat einen tiefen Sinn, wenn Markus seinen Osterbericht ursprünglich mit der Bemerkung schloss: „Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt“ (Mk 16,8).

Wenn Markus von Jesus spricht, dann spricht er immer von Jesus als dem geliebten Sohn Gottes, in dem das Reich Gottes in unsere Welt gekommen ist.